

28.07. bis 04.08.2014 Kunstreise nach Oslo

28.07.14 Carlton Hotel Guldsmeden in Oslo



Es ist ein Bio-Hotel, wir werden sehr freundlich empfangen. Man serviert uns gutes Leitungswasser, mit Zitrusfrüchten.

Die Gruppe um Walter Peter macht sich bekannt, alle stellen sich vor.

Liste der Teilnehmer:



Walter Peter, unser Reiseleiter



und Barbara Bayer



Karin Bayer



Karla und Ulrich Sonntag



Heidrun Stöver und Harald Kölm



Baerbel Schilling und Anna Salanczyk



Ulla und Martin Baerwald

Am Nachmittag beginnen wir die Oslo -Entdeckung mit einer Kreuzfahrt im Oslo-fjord auf dem 30m Segelschoner „Helena“.



29.07.14 Heute besuchen wir das Vigeland – Museum.

Dort werden wir von Kirsten Riddervold begrüßt. Sie macht eine Führung in englischer Sprache. Walter übersetzt. Vigelands naturalistische Werke wurden von Auguste Rodin beeinflusst. Als Jugendlicher machte er eine Lehre als Holzschnitzer. Der Magistrat von Oslo erhielt die Rechte an den Skulpturen des Künstlers und kam im Gegenzug für den Lebensunterhalt des Künstlers auf.



Die kenntnisreiche Führung vermittelt auch Hinweise auf die Arbeitsweise von Vigeland.



Eine ganze Galerie von Porträtbüsten ist zu sehen. Leider sind die von Edvard Munch und Stanislaw Przybyszewski verschollen. Rechts Vigelands Selbstportrait in Lebensgröße.

Im Obergeschoss finden sich sehr viele kleinere plastische Arbeiten.



Modell aus Gips

Skulptur aus Granit im Park

An dem Gipsmodell dieser Figurengruppe übt Walter mit uns seine spezielle Kunstbetrachtungsmethode. Er unterscheidet vier scharf getrennte Abschnitte: 1. Die sachliche Ebene, 2. Die zeitliche Ebene, 3. Die emotionale Ebene und 4. Die wesentliche Aussage. Alle Beteiligten äußern sich in einer Runde des jeweiligen Abschnitts. Dabei soll keiner auf Aussagen anderer Gruppenmitglieder Bezug nehmen

Das haben die Teilnehmer gemeint:

Zu 1.: weiche und eckige Formen, konkav und konvex rund, hell mit Schattierungen,

etwas geriffelte Oberfläche.

Zu 2. Rhythmus, wenig Bewegung, innerer Schutzraum.

Zu 3.: Innigkeit, Harmonie, linke Hand mit Deutungsanspruch.

Zu 4.: „Aha-Erlebnis!“, Sehnsucht nach einer glücklichen Familie, Erinnerung an persönlichen Lebensabschnitt, Harmonie, Ambivalenz zwischen Dominanz des Mannes und Unterwürfigkeit der Frau, „soviel Zärtlichkeit erlebt zu haben, viel eigene Sehnsucht ein zweites Mal erleben zu wollen, Entwurf einer Figurenkonzeption, und Walter am Schluss „Geometrische Reduzierung auf zwei Dreiecke“

Nach einem Gang durch den Vigeland Park machen wir Rast im Cafe des Osloer Stadtmuseum (Oslo Bymuseum). Hier finden wir auch auf der Wiese die Hölzer für Kubb, das Wikingerspiel.



30.07.14 Heute besuchen den Vigelandpark. Die Fremdenführerin Hilde Stoklasa begleitet uns. Sie spricht deutsch mit etwas Wiener Einschlag- Wir werden am Haupteingang abgeholt und erfahren sehr viel Wissenswertes über den Park mit den Skulpturen und über Vigeland. Der gesamte Komplex ist eine monumentale Figurensammlung aus Naturstein und Bronze. Der Skulpturenpark entstand in den Jahren von 1923 bis 1943 und umfasst:

Eine Brücke mit 58 Bronzeskulpturen, darunter die „Sinnataggen“ (ein zornig mit dem Fuß stampfendes Kind, der Trotzkopf).

Eine 17 Meter hohe Brücke, den „Monolitten“ mit 121 Steinfiguren aus Iddefjords-Granit.

Ein Wasserspiel mit vielen Skulpturen.

Eine Skulpturengruppe, die den Zirkel des Lebens darstellt.



Unsere Beobachtungen: Auf einer Seite der Brücke sind aktive und auf der anderen Seite sind passive Menschen dargestellt. Das Leben ist von der Wiege bis zum Tod dargestellt. Die Lampen sind nach Vigelands Entwürfen aus Bronze und Granit ausgeführt. Neben den Lampen stehen Menschen still, dazwischen sind Bewegungen im Kreis zu sehen. Die Zeit geht und mit ihr die Menschen. Er wollte seine erste Frau loswerden (wegwerfen).

Vom Eingang bis zum Obelisk sind es 800 Meter. Bis zum Brunnen für ein steinernes Labyrinth über 3.000 Meter.

Auf den Lebensbäumen sieht man Kindheit, Jugend, Liebesträume, Erwachsenenalter und Tod. –Kein Ende ohne neuen Anfang-. Am Ende des Parks steht das Lebensrad, die Menschen brauchen einander.



Nach einer Verschnaufpause fahren wir mit der Bahn hinauf zum Holmenkollen.



Nach dem Holmenkollen-Restaurant sehen wir nun die berühmte Schanze. Auf Höhe der Sprungschanze liegt auch das vornehme Holmenkollen-Hotel. Wenn man mutig genug ist und ein paar Kronen übrig hat, kann man an einem Seil über die Schanze schweben. Direkt in der Schanze gibt es einen neuen Flugsimulator.



Am Nachmittag ein Ausflug nach Grüner Løkka. Das ist ein ehemaliges Arbeiter-
viertel, das zum angesagten Zentrum für Künstler und Szeneviertel geworden ist.



Das Viertel ist sehr lebendig, wir gehen von einem Lokal zum Nächsten ohne Plätze zu finden. Endlich landen wir im schicken Gelände der ehemaligen Fabrik Vulkan. Hier essen wir Tapas in einer sehr modernen Champagneria.



Durch Grüner Løkka fließt das Flüsschen Akerselva. Alles ist sehr romantisch, selbst die Ratten sind possierlich.

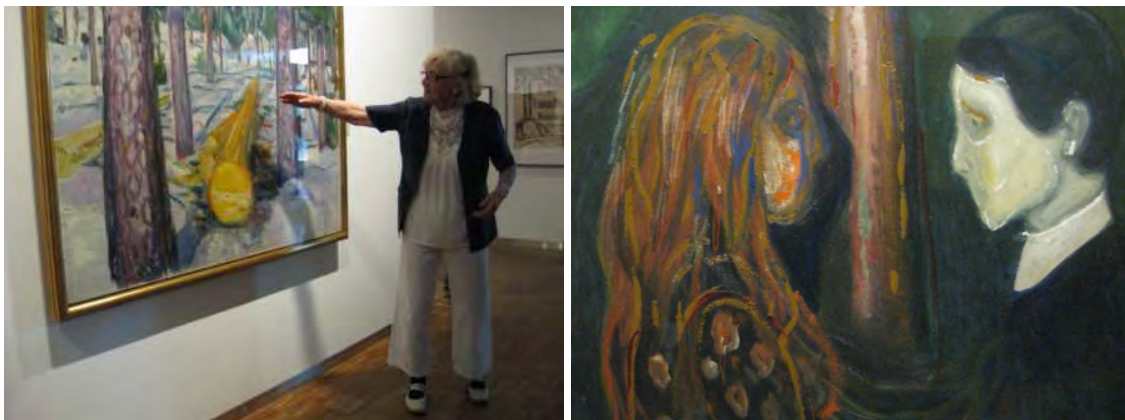


31.07.14 Heute folgt der Höhepunkt der Reise, das Munch-Museum.

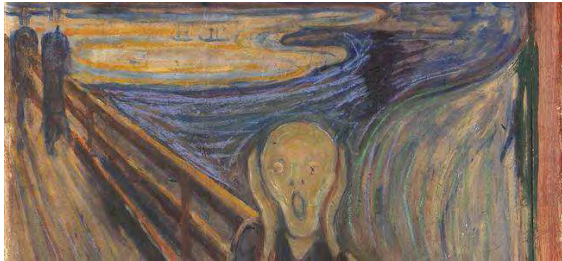


Gjennom Naturen heißt „durch die Natur“ und ist eine Sonderausstellung des Museums. Sie nimmt auf die Verbindung von Munchs Schaffen mit den Naturwissenschaften seiner Zeit Bezug.

Nach den spektakulären Überfällen auf das Museum hat man extreme Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Beim Eintritt werden wir wie auf dem Flughafen gescannt. Wir haben wieder eine Führung, diesmal in Englisch. Eine feine ältere Dame mit Spitzenbluse erklärt ausführlich.



Einige Ergebnisse der aktuellen Wissenschaften haben Munch stark beeinflusst. So zum Beispiel die Entdeckung der Röntgenstrahlen (X-rays). Der Maler war fasziniert von der Strahlenforschung und verwendete die neuesten Erkenntnisse in seiner Malerei. Wichtig für ihn waren auch die Arbeiten von K.G. Dobler. „Ein neues Weltall“, Begründet durch die Erfindung des "Kometograph" und durch eine vergleichende Astro-Embryologie.



Der Schrei (Version des Munch-Museum)



Die Madonna wieder im Museum



Modell am Korbstuhl 1919-21



Der Tanz des Lebens , 1899



Angst 1894



Mädchen am Strand 1896

Die „Natur“ im Werk Munchs, und damit auch in dieser Ausstellung, ist nicht leicht und heiter oder schwärmerisch. Sie ist eher dunkel, schwermütig, teilweise auch bedrohlich. Liebe, Schmerz, Angst und Tod sind immer wiederkehrende Themen. Das Werden und Vergehen in der Natur wird als Metabolismus (Stoffwechsel) verstanden und unmittelbar auf menschliche Befindlichkeiten übertragen.

Rote Haare symbolisieren die Stärke der Frau wie beim Vampir. Sie grenzen aber auch als Nimbus bei Madonna von Heiligen ab.



Omega mit Schwein 1909



Omegas Flucht (Alpha am Strand)



Die Sonne



Bildbesprechung vor Munchs Erleuchtung nach der Walter-Peter-Methode.

Am Nachmittag Insel- Hopping.

Mit der Metro fahren wir zum Hafen. Ab Station Vippetangen geht es mit der Fährlinie 92 vorbei an Bleikøya bis zur Insel Gressholmen.



unser Schiff der Linie 92



Bleikøya



Wanderung auf Gressholmen

Von Gressholmen nehmen wir das nächste Schiff bis zur Insel Lindoya. Wir kommen in Lindoya ost an und wandern über die Insel nach Lindoya vest.



Lindoya ist wesentlich belebter als die bisherigen Inseln.

Das nächste Schiff bringt uns zur Insel Nakolmen. Nach kurzem Besuch geht es weiter zur Insel Hovedøya.

Das Kloster Hovedøya ist eine ehemalige Zisterzienserabtei. Seine Ruine liegt auf der der Oslo vorgelagerten Insel Hovedøya. Hier bleiben wir länger und genießen Salat-teller mit feinem Ziegenkäse.



Nach Oslo zurückgekehrt schauen wir uns beim Akershus Fortress & Castle um. Gerade ist Wachablösung auf dem Hof.



01.08.14 Nationalgalerie

Das norwegische Nationalmuseum für Kunst, Architektur und Design (norwegisch „Nasjonalmuseet for kunst, arkitektur og design“) in Oslo entstand im Jahr 2003 als staatliches Museum aus der Zusammenfassung des norwegischen Architekturmuseums, des Museums für Volkskunst, der Nationalgalerie Norwegens und der norwegischen Reichsausstellung zu einem Museum unter einheitlicher Leitung. Wir besuchen die Nationalgalerie im Gebäude Universitetsgata 13.



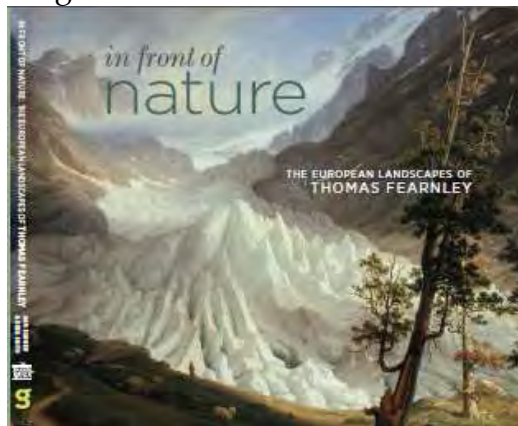
Die aktuelle Ausstellung heißt LIVETS DANS bzw. „The Dance of Life, Die Sammlung von der Antike bis 1950“. Empfangen werden wir von Vilda, einer jungen, schlanken und lebendigen Frau. Die Führung beginnt mit einem großformatigen (191 × 246 cm) Gemälde von Johan Christian Clausen Dahl mit dem Titel „Bei Stahlheim“ von 1842.



Dahl wurde in 1788 Norwegen geboren, lebte und arbeitete aber in Deutschland. 1824 wurde er Professor an der Kunstakademie Dresden. Fleißige Naturstudien führten ihn zu einer eigentümlichen realistischen Richtung, der es aber an vollendeter Technik mangelte. Dahl war eng mit Caspar David Friedrich befreundet. Seine Bilder zeigen alle Merkmale der Romantik. Die Gefühle der Menschen werden durch bestimmte Naturdarstellungen repräsentiert. Birken stehen für Leben, durch Licht im Dunkel wird die Dramatik verstärkt. Der Fokus des Bildes liegt bei den Bauern, die das Land aufgebaut haben. Zum Vergleich zeigt uns Vilda ein Bild von Thomas Fearnley (1802-1842).



Thomas Fearnley Labro Fälle nahe Kongsberg
 Im Unterschied zu Dahl sind die Menschen, die hier arbeiten, klein und unbedeutend gegenüber der Natur mit ihrer Wassergewalt.



Adolph Tidemand und Hans Gude "Brautfahrt auf dem Hardangerfjord" 1848



Nach alter Sitte soll das Schiessen im Boot während der Brautfahrt böse Geister vertreiben. Sonst würde die Braut selbst zum Geist. Norwegischer Volksglaube nennt den geistverwirrten Zustand „huldrin“, verhuldet, schreibt ihn also dem bösen Einfluss der Huldern zu, den Unterirdischen (ahd. helan, verbergen).



Erik Theodor Werenskiöld (1855-1938) Das Begräbnis

Ein anderer Blick auf die Menschen. Die aufgehende Sonne blendet, man wischt sich den Schweiß von der Stirn. Die Beteiligten stehen stoisch um ein Grab. Ein Priester ist nicht in der Begräbnisszene, nur der ist berechtigt ein Kreuz zu setzen. Der Geistliche kommt irgendwann und ersetzt die Stöcke durch Grabkreuze.



(Albertine at the Police Doctor's Waiting Room, 1885-87)

Christian Krogh's (1852 – 1925) Gemälde *Albertine i politilægens venteværelse*, das in der Nationalgalerie ausgestellt ist, zeigt eine Szene aus seinem Roman *Albertine*, der 1886 erschien und das Thema Prostitution behandelt. Das Erscheinen des Buchs löste einen Skandal aus und es wurde zunächst beschlagnahmt. *Albertine* gilt als abgestempelt, obwohl sie nichts Unrechtes getan hat. Nur weil sie bestohlen wurde, ist sie

der Prostitution verdächtig. Krogh malt die Szene sehr groß, das keiner daran vorbeigehen kann, ohne es zu sehen. Die Komposition konzentriert sich auf den Mittelgrund mit dem Polizisten und dem ausgeraubten Mädchen.

Einen Skandal gab es auch wegen der betrunkenen Frau auf dem Bild „Der Tag danach“ von Edvard Munch.



The Day After 1894 - 1895

Am Ende besprechen wir den "sitzenden Akt" von 1913.



Hans Jaeger 1889



Sitzender Akt 1913

Nach so viel Munch machen wir Pause in der nächsten Kaffeebrenneriet. Danach geht es zurück ins Museum. Im Treppenhaus erwartet uns die Venus:



Pierre-Auguste Renoir und Richard Guino, Venus Victrix (Siegreiche Venus), 1914, Bronze, 182 cm hoch

Da Renoir als alter Mann den Anstrengungen des Plastizierens nicht mehr gewachsen war, modellierte er die Venus nicht eigenhändig, sondern ließ sie von Richard Guino ausführen, einem damals jungen Bildhauer, der bei dem französischen Bildhauer Aristide Maillol in die Lehre gegangen war.



Christian Krohg, Leiv Eirikson entdeckt Amerika



Christian Krogh, Kampf ums Überleben 1889 Berthel Thorvaldsen, Drei Grazien lauschen Cupidos Gesang

Der „Dance of Life“ zeigt auch sehr alte Stücke. Hier zwei russische Ikonen:



Schule von Nowgorod, Mutter Gottes von Gruzinskaja als Hodegetria
Russische Ikone aus Palech, Das Jüngste Gericht, 1700

„Steinalt“ wird es bei den über 2000 Jahre alten griechischen Skulpturen.



Beim anschließenden Stadtspaziergang schauen wir in den Dom in der Karl Johans gate (Oslo domkirke). Der evangelisch-lutherische Osloer Dom ist die größte Kirche in Oslo.



Das Abendmahl im Glasfenster und im plastischen Altarbild mit Lamnbraten.

02.08.14 Tag der Gegenwartskunst

Wir besuchen heute das Astrup Fearnley Museum am Osloer Hafen.

Die Führerin Linda nimmt uns in Empfang.





Astrup Fearnley-Museum bei Tjuvholmen in Oslo

Seit dem September 2012 hat Norwegens Hauptstadt ein neues kulturelles und architektonisches Highlight. Das neu eröffnete „Astrup Fearnley Museum für Moderne Kunst“ gehört einer Stiftung und verfügt über eine umfangreiche Sammlung von Werken norwegischer und internationaler Gegenwartskünstler und präsentiert sich als spektakuläres Gebäude an Oslos Hafenmeile.



Skulpturengarten



Museumscafe

Renzo Piano stammt aus Genua und ist einer der weltweit führenden Architekten. Zu seinen bekanntesten Arbeiten zählen das Centre Pompidou in Paris (mit Richard Rogers), das Beyeler-Museum in Basel und die Erweiterung der Morgan Library in New York. Am Potsdamer Platz steht ein Bürogebäude nach seinem Entwurf, in dem PricewaterhouseCoopers seine Berlin-Niederlassung hat.

Nun beginnt die Führung. Schon vorher gibt es Kunst und Verwirrung bei Garderobe und Toilette im Untergeschoss. Hier sieht es so aus:



Diese Objekte gehören zur Ausstellung „Elmgreen & Dragset – Biograpy“.
Die Führung startet mit Damien Hirst (* 7. Juni 1965 in Bristol). Wir sehen in Formaldehyd eingelegte Tierkörper. Eine geteilte Kuh und ein geteiltes Kalb. Trotz Turnerpreis lässt uns das Werk etwas ratlos.



„Mother and Child Divided“1993 Glas, bemalter Edelstahl, Silikon, Acryl, Monofilament, Edelstahl, Kuh, Kalb und Formaldehyd- Lösung

Verständlicher wird die Botschaft beim Werk G.A.K. (God Alone Knows) 2007.



Glas, bemalter Edelstahl, Silikon, Spiegel, Edelstahl, Kabelbinder, Schaf und Formaldehyd-Lösung mit Sockel aus Stahl und Carrara Marmor.

Im Marmorsockel findet sich in Goldschrift das folgende Zitat: „Here is the night. It is a reflection of the hopeful terror of the day. Be not afraid.“



Die Anspielungen sind vielfältig, Christus als Lamm Gottes, Wissenschaft als unsere neue Religion usw.

Im Spiegel sehen wir uns selbst als geschockte Personen.

Hat die GAK in Bremen (Gesellschaft für aktuelle Kunst) möglicherweise die Abkürzung übernommen?

Laut Linda gibt es im gesamten Museum keinen rechten Winkel, denn die Kunst ist mit der Natur verbunden und Teil der Gesellschaft. Die geschwungenen Formen des Fjord und kulturelle Verwerfungen finden sich in der Architektur wieder.

Von Anselm Kiefer stammt das große Werk „Zweistromland“ ('Land of Two Rivers') / The High Priestess (1986–89)



Jedes der Bücher aus Blei wiegt etwa eine Drittel Tonne kann aber aus dem Regal genommen und „gelesen“ werden. Das Objekt besteht aus 20 bis 30 Tonnen Blei auf Stahlregalen.

Kiefer arbeitet wie ein Alchimist. Die Bücher enthalten Schwarz/Weiß-Fotos, menschliche Haare und Fußabdrücke, Erde, Samen usw. und sind nicht einfach zu öffnen.

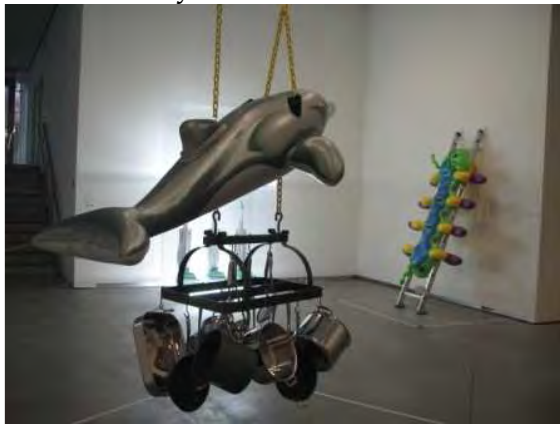
Enthalten sie vielleicht Informationen für Außerirdische?

Zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris wurden die ersten Tontafeln gefunden.

Der Titel: „Zweistromland“ bezieht sich auf die ersten bekannten schriftlichen Aufzeichnungen. Die hohen Priester schrieben verborgenes Wissen auf. Es soll auch an die Bücherverbrennung zur Nazizeit erinnern.



In der Sammlung geht es weiter mit Jeff Koons. Silberne Ballons und Kisten gibt es schon im Foyer. Küchenutensilien an der Decke und Bilder folgen.



„Hook“ Der Haken



“Michael Jackson and Bubbles”, 1988, Keramik, 106.7 x 179.1 x 82.5 cm

Die Sonderausstellung „Jens Johannesssen - Collage / Décollage“ zeigt Werke des 1934 geborenen Norwegers.

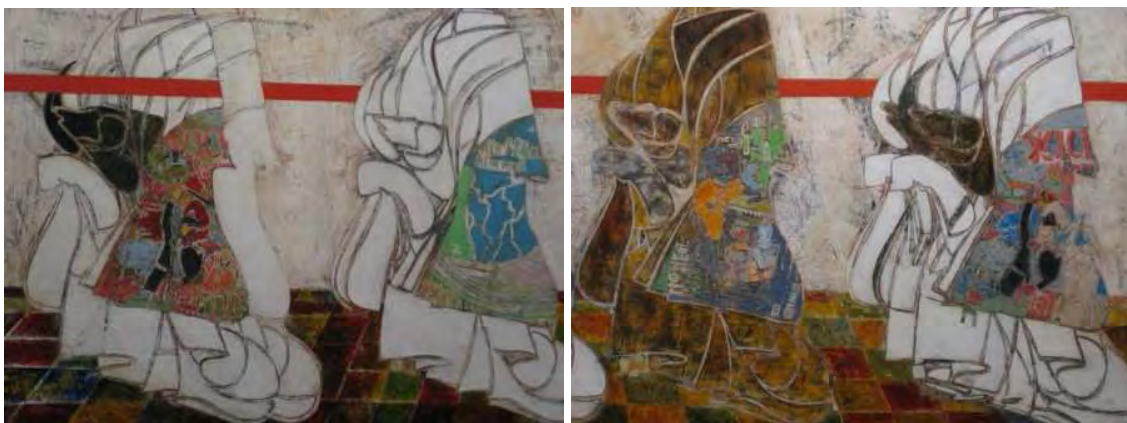


Jens Johannessen, Das menschliche Alphabet, 1973, Öl auf Leinwand



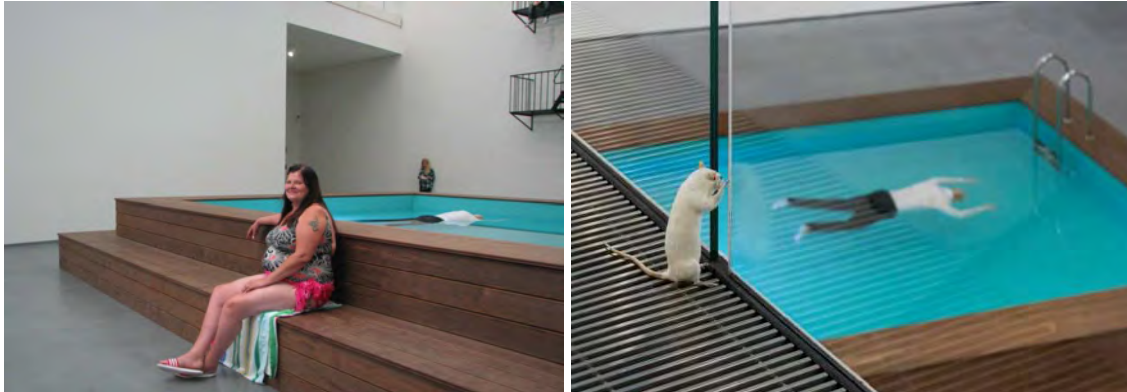
Jens Johannessen, Torso II

Mit Walter besprechen wir dieses Werk wieder ausführlich. Alle erkennen hier fünf Köpfe, Uli nicht, der sieht fünf Figuren ohne Kopf (Torso). Die Eindrücke der Teilnehmer sind recht unterschiedlich.

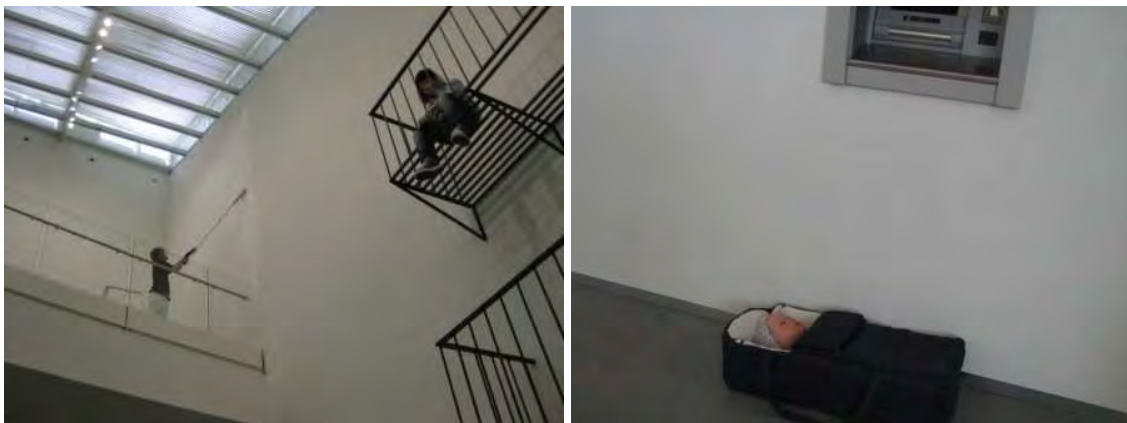


Die zweite Sonderausstellung „Elmgreen & Dragset – Biography“ füllt mehrere Räu-

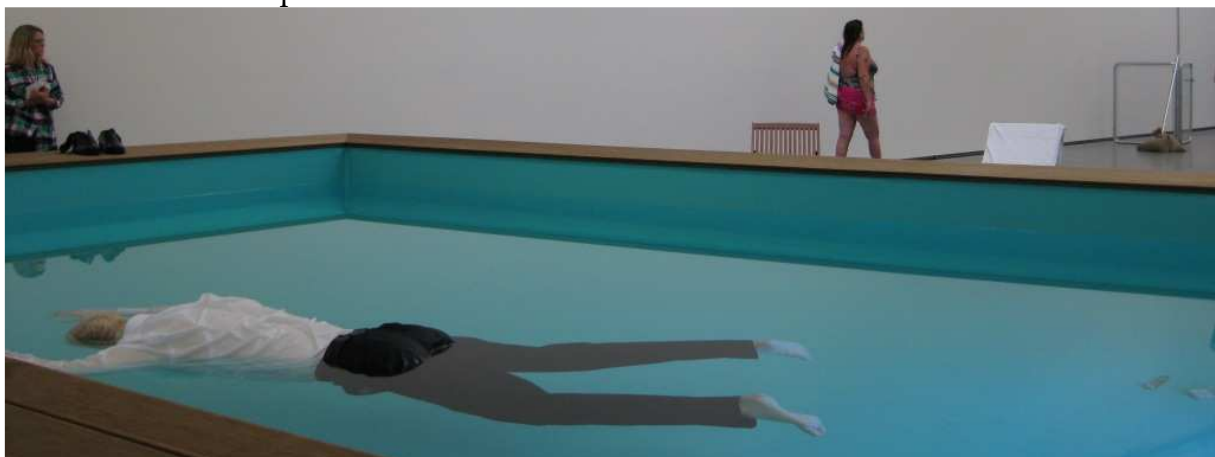
me. Michael Elmgreen (Dänemark) und Ingar Dragset (Norwegen) arbeiten seit 1995 zusammen. Sie leben und arbeiten in London und Berlin.



Eine Schwimmerin sitzt am Pool, in dem ein Toter schwimmt. Von oben schaut eine weiße Ratte zu. Die Badende ist echt, ich habe mit ihr gesprochen. Auf die Frage, ob sie auch mal ins Wasser geht, meinte sie: „Nicht solange ein Toter darin liegt“. Leiche und Ratte sind natürlich nur Attrappen.



Auf der Empore streicht ein Maler immer wieder die gleiche Wandpartie und bringt damit das Vorläufige dieser Installation zum Ausdruck. Das abgelegte Baby bedeutet sicher auch etwas Spezielles.

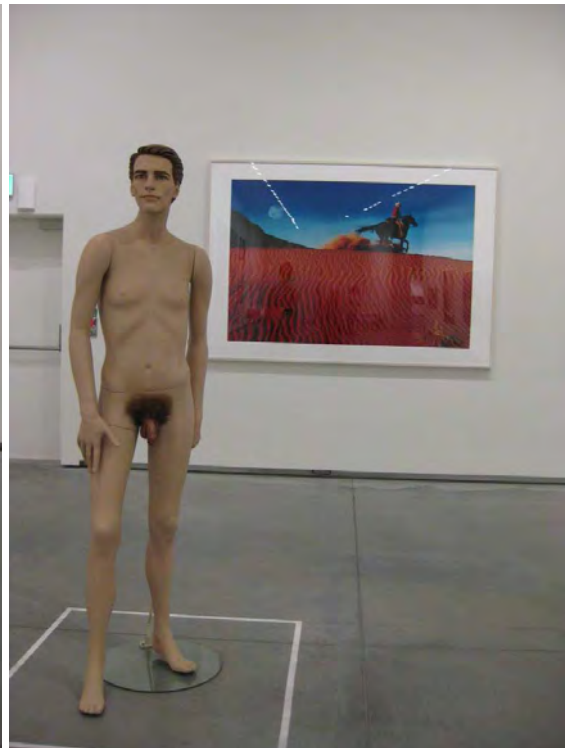


Die Badende geht zur Pause

Charles Ray (* 1953 in Chicago) ist ein US-amerikanischer Objektkünstler. Wir sehen von ihm zwei Werke.



Aluminium Girl, 2003



Male Mannequin, 1990

Charles Ray's Kunst kann weder in bestehend kunsthistorische Kategorien eingeordnet werden noch gehört er irgendeiner Gruppe oder Bewegung an. Trotzdem ist er kein Außenseiter. In den letzten dreißig Jahren ist er zu einer der einzigartigsten Figuren der Kunstwelt geworden. In Deutschland war er auf der Documenta XI zu sehen.



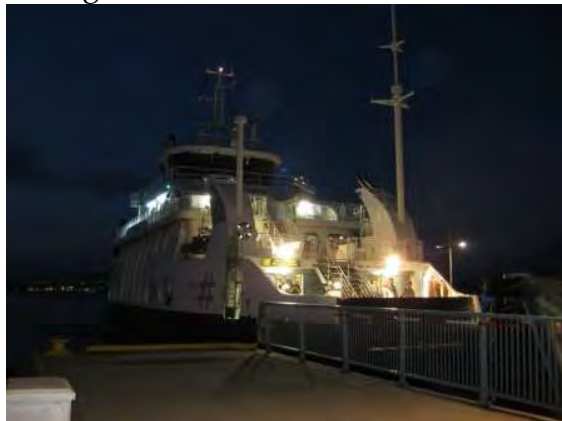
Wikingerschiffmuseum.



Die ganze Gruppe trifft sich später am Schiffsanleger. Wir fahren mit dem Schiff zum Restaurant Signalen in Nesoddtangen Brygge um unseren Abschiedsabend zu feiern.



Die Stimmung ist großartig. Ein sehr schöner Abend am Ende eines schönen Tages. Leider müssen wir uns bald verabschieden, morgen ist unser letzter Tag in Oslo. Mit einer der letzten Fähren kehren wir beschwingt in die Stadt zurück.

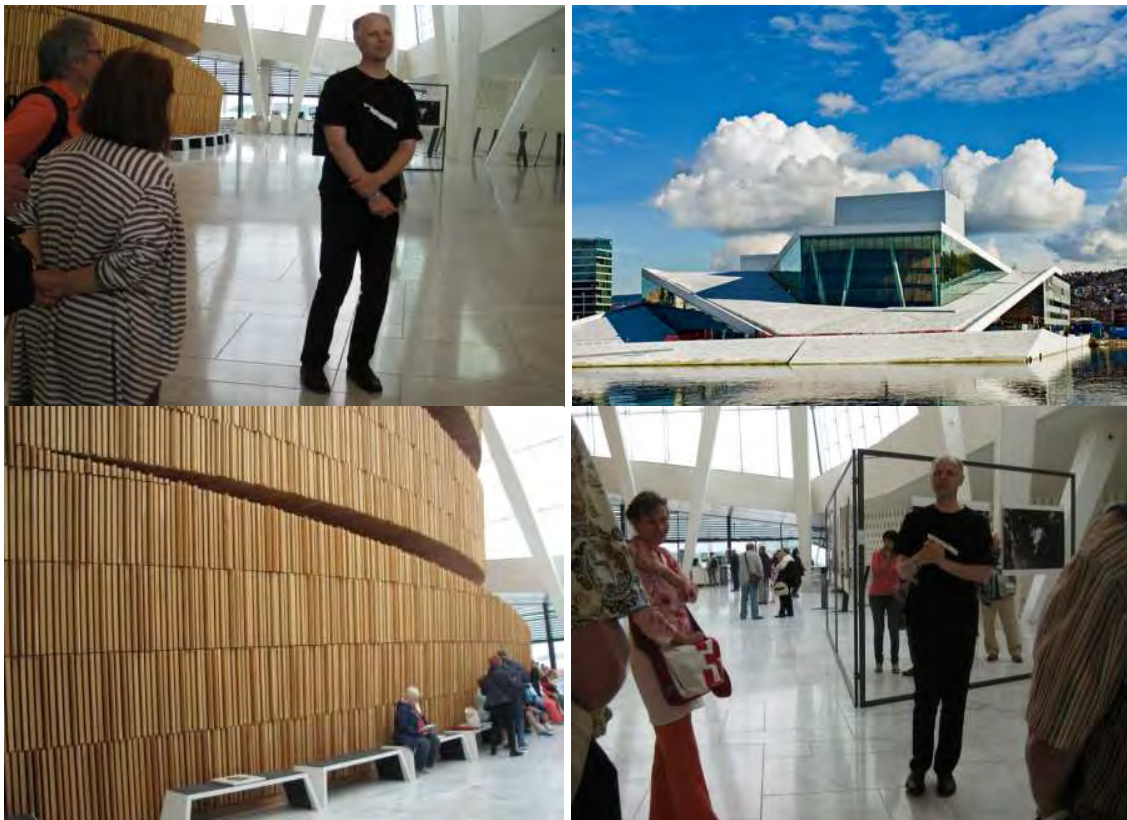


03.08.14 Besuch des Opernhaus Oslo

Das Neue Opernhaus in Oslo ist seit April 2008 die Spielstätte der Norwegischen Oper. Sie ist inzwischen weltberühmt, und wir dürfen sie heute besuchen. Offiziell heißt das Haus „Den Norske Opera & Ballett“. Das Opernhaus liegt im Stadtteil Bjørvika am Ufer des Oslofjords. Die hervorstechende Architektur aus Marmor und Glas sowie seine ungewöhnliche Form, die einem treibenden Eisberg gleicht, machen es seit seiner Eröffnung zum Anziehungspunkt Nummer eins der norwegischen Hauptstadt.

Im Foyer werden wir von einem professionellen Führer begrüßt. Er spricht etwas deutsch, hat eine überhebliche Art und lässt sich von seinem vorgefertigten Programm nicht abbringen.

Das Opernhaus wurde vom norwegischen Architekturbüro Snøhetta entworfen. Die Bauzeit betrug fünf Jahre. Insgesamt sind Kosten in Höhe von 4,13 Milliarden norwegischen Kronen entstanden, was etwa 520 Millionen Euro entspricht. Seit der Erbauung des Nidarosdoms in Trondheim Anfang des 14. Jahrhunderts ist dies der größte Kulturbau in Norwegen.



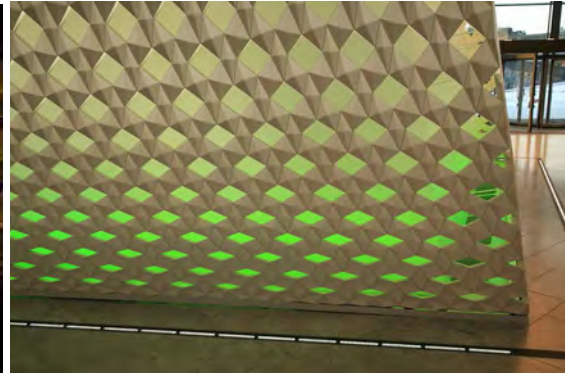
Der Große Saal gleicht in Form, Größe und Struktur dem der Semperoper in Dresden.

Den Clou des Ganzen zeigt aber erst ein Gang über das Dach des Opernhauses. Das auffälligste Merkmal des außergewöhnlichen Gebäudes von außen ist das weiße, geneigte Granitdach, das sich direkt aus dem Oslofjord erhebt. Fantastische Ausblicke auf Norwegens Hauptstadt sind hier garantiert.



Das schwimmende Kunstwerk „Hun ligger/She lies“ von Monica Bonvicini soll an Caspar David Friedrichs Gemälde „Das Eismeer“ erinnern.

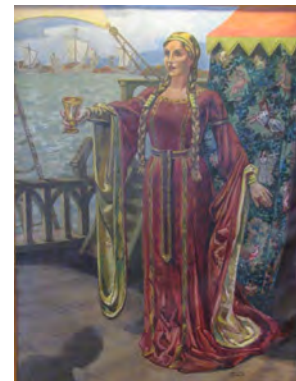
Auch innen sieht man Werke bekannter Künstler. Für die Gestaltung des Hauptvorhangs ist die amerikanische Künstlerin und Designerin Pae White verantwortlich. Das Foto einer zerknüllten Aluminiumfolie wurde mit Hilfe eines digitalen Verfahrens auf eine Webmaschine übertragen und dann aus Baumwolle gewebt. Die Illusion von Reflexionen und Formen wurde durch Farben erzeugt. Das Resultat ist ein 2-dimensionales Gewebe mit einem erstaunlichen 3-dimensionalen Effekt. Der „Aluminium-Design“-Schmuckvorhang ist 22,65 x 11,00 Meter groß und wiegt 500 kg. Der Island-Däne Olafur Eliasson umbaute die tragenden Säulen, in denen sich auch die Toiletten befinden, mit einer filigranen Struktur.



Der Hauptvorhang Pae White

Wand von Olafur Eliasson

Innen und außen findet man Widmungen für die Sängerin Kirsten Målfrid Flagstad (* 12. Juli 1895 in Hamar, Norwegen; † 7. Dezember 1962 in Oslo, Norwegen). Sie gilt als eine der größten Wagnerinterpretinnen überhaupt. 1960 bis 1962 war sie künstlerische Leiterin der Norwegischen Oper.



Die Reise war ein großartiges Erlebnis, im Namen der Gruppe dankt U.Sonntag